

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: B 1 Berlin 3481, Tel.-Adr.: Rotafahne Berlin. Verl.: Verem. Zeitungsverlage GmbH, Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin 978 27 870.

Erscheint täglich außer Montage

Anzeigenverwaltung: Anzeigen-Expedition für die Arbeiterpresse G. m. b. H., Berlin SW 8, Seemannstr. 23 I. Sammelnummer: Bergmann 7532. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis in Berlin u. Orten mit ein. Verteilung: pro Woche 0,10 M., pro Monat 2,80 M. einchl. Frachtkosten. Postbezug pro Monat 2,80 M., nach Reichsland 3,20 M., im Ausland 4,50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12zeil. Mittelzeile 35 Pf.; die 6zeil. Zeile 20 Pf. Arbeiterzeile 10 Pf. Familienanz.: Mittelzeile 20 Pf. Kleinzeile 10 Pf. 12zeil. Arbeiterzeile 10 Pf. 6zeil. Arbeiterzeile 5 Pf.

Signalschüsse eines drohenden neuen 20. Juli

Feuerfalloven des Faschismus gegen Dresdener Arbeiter

Dresdener Nazi-Polizei schießt in unbewaffnete Kampfbandversammlung — 9 Tote, 11 Schwerverletzte — Betriebe rüsten zum Massenprotest — SPD-Führung gibt der Konterrevolution das Schwort gegen KPD.

Arbeiter Deutschlands, zum Angriff formiert in der Antifaschistischen Aktion!

Während in den vorgestrigen Abendstunden die Kolonnen des roten Berlin in unendlichen Zügen am Zentralkomitee der Kommunistischen Partei vorbeidessierten, kam es in Dresden in einer vom Kampfband einberufenen Massenversammlung gegen den Faschismus zu einem beispiellosen Blutbad unter den Arbeitern. Die Versammlung war zum Verfall gekommen; da erklärte plötzlich beim antifaschistischen Kampfzug des Referenten der überwachende Polizeioffizier die Kundgebung für aufgelöst. Unter ungeheurer Erregung der Versammelten stürmte in der Nähe des Lokals postierte Polizei in den Saal zur Bühne und räumte von dort aus den Saal mit dem Gummiknüppel. Obwohl das Lokal bereits fast bis zur Hälfte geleert war, gaben die Offiziere in angeblicher „Notwehr“ das Kommando zum Feuern. Es gehört zu den frechen aber üblichen Behauptungen, daß zuerst „Schiffe aus der Menge“ gefallen seien. Sie sind schon dadurch widerlegt, daß kein einziger Polizeibeamter auch nur verletzt wurde, hingegen neun Arbeiter getötet, elf Arbeiter und Arbeiterinnen schwer verletzt und fast alle Opfer Rücken- und Kopfverletzungen erlitten. Fünf Arbeiter waren auf der Stelle tot, während vier auf dem Transport zum Krankenhaus starben. Sicher hätten einige von ihnen am Leben erhalten werden können, wenn die Rettungswagen der Polizei nicht erst nach zwei Stunden eingetroffen wären, so daß die Arbeiter verbluteten. Es zeugt von der Ungeheuerlichkeit der Offizierskommandos zum Feuern, daß selbst einige ältere einfache Polizeibeamte fassunglos und träuenden Auges den Dingen zusahen.

Noch in den Morgenstunden des nächsten Tags hat die Regierung den Heinen Besatzungsstand über Dresden verhängt, sämtliche Versammlungen der Kommunistischen Partei, Zusammenrottung der Arbeiter auf den Straßen sind verboten.

Proteststreik!

Durch die Dresdener Arbeiterkassen handelt es sich um eine Empörung. Noch in der Nacht kam es zu spontanen Protestdemonstrationen. In zahlreichen Betrieben sind noch vor Arbeitsaufnahme die Belegschaften zusammengetreten, um Kampfbeschlüsse zu fassen. Sämtliche Arbeiter und Angestellte des Schienenwesens, Licht- und Kraftwerk AG, in Nieder-Schönbach, sind zum Protest gegen das Dresdener Blutbad in den Streik getreten. Der Gesamtbetriebsrat der Firma Seidel & Neumann, Belegschaft 1800 Mann, hat schärfsten Protest erhoben und wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen die Belegschaft des Schienenwesens (Elektro- und Lichtwerk), die in der Betriebsversammlung hundertprozentig vertreten war, beschließen einstimmig, am Tag der Beerdigung auch während der Arbeitszeit geschlossen aufzumarschieren. Es wird eine Belegschaftsversammlung sämtlicher hiesiger Betriebe gefordert. Am Beerdigungstag soll alles still stehen. Heute findet eine Betriebsratskonferenz statt, zu der

insbesondere die sozialdemokratischen Betriebsräte eingeladen sind, desgleichen zahlreiche weitere Betriebsversammlungen, die Stellung nehmen werden.

Bei der Behandlung der zum Blutbad Stellung nehmenden Anträge der Kommunistischen Partei im schärfsten Landtag kam es wahrhaftig zu tumultuösen Szenen. Als während der Rede näheres Genossen ein Zeitungshefter der Nazi-Presse von der Tribüne herab provozierende Zuspänschleudern wollte, wurde er verhaftet. Zweimal mußte die Sitzung unterbrochen werden.

KPD ruft zum Massenkampf

Die Kommunistische Partei Dresdens hat in der Nacht einen Aufruf an die Arbeiterkassen herausgegeben zum schärfsten Massenkampf gegen den weißen Terror. Sie fordert die Belegschaften an, nicht nur am Tage der Beerdigung, sondern jetzt schon zu beschließen, zur Durchsetzung der Forderungen (sofortige Verhaftung der schuldigen Polizeioffiziere, Verjagung der Hinterbliebenen auf Staatskosten, Aufhebung des Belagerungszustandes, Fort mit der Schiedsgerichtsbarkeit) sofort Streikbeschlüsse zu fassen und durchzuführen.

Daß das Dresdener nationalsozialistische Presse-reperrill angesichts der durch die kapitalistische Staatsmacht erschossenen neun Arbeiter sich als Provokateuragentur ausgiebt, ist selbstverständlich. Es schreibt:

„Es gibt nur ein Mittel, um der Kommunisten Herr zu werden: sofortiges Verbot aller Versammlungen der Kommunisten und sofortige Aufhebung aller kommunistischen Parteiorganisationen.“

Konterrevolutionärer Aufruf der SPD-Führung

Schamlos ist das Verhalten der sozialdemokratischen Parteiführung, die, der Erregung und dem Klassenempfinden der sozialdemokratischen Arbeiterkassen spottend, in einem Aufruf zu schreiben wagt:

„Auf der anderen Seite muß auch gesagt werden, daß Provokationen, wie sie die Kommunisten immer wieder anwenden, zu schweren Auseinandersetzungen führen müssen. Ingeraten haben die Kommunisten gegen sozialdemokratische Beamte in leitenden Stellungen gewütet und gehetzt. Jetzt zeigen sich die Folgen einer solchen verantwortungslosen Politik für die Arbeiterkassen. Erst mußte Menschenblut fließen, ehe die Sinnlosigkeit der kommunistischen Politik allen Arbeitern klar wird.“

Heraus zum Protest

Gegen das Blutbad in Dresden!
Gegen den Terror der Nazis!
Gegen Schleicher und Bracht!
Gegen Hunger und Frost!

Heute, am Freitag, dem 27. Januar

sprechen in folgenden Versammlungen die Reichstagsabgeordneten der KPD., Willi Hein, E. Hörnle, Maria Reese und Willi Koska.

In Massen heraus, rotes Berlin!

- Pharus-Saal, Müllerstraße, Kundgebung der Roten Hilfe, 19.30 Uhr.
- Sophien-Säle, Sophienstraße, Kundgebung des Kampfbundes, 19.30 Uhr.
- Saalbau Friedrichshain, Am Friedrichshain, Kundgebung der Roten Hilfe, 19.30 Uhr.
- Rosenthaler Hof, Rosenthaler Straße 16, Kundgebung des Kampfbundes, 19.30 Uhr.

Morgen, Sonnabend, den 28. Januar

demonstrieren alle Jungwerktätigen Berlins zum Pappelplatz. (Siehe Aufmarschplan im Innern der „Roten Fahne“.)

Dann wird dazu aufgerufen, ähnlich wie am 20. Juli und beim Naziaufmarsch auf dem Bülowplatz, nur den Parolen der Sozialdemokratie zu folgen und sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen.

Betriebe Berlins, auf zum Protest!

Die Arbeiter Deutschlands dürfen dieses Blutbad in Dresden nicht als die Eigenmächtigkeit einiger Polizeioffiziere betrachten. Die tödlichen Schüsse, die dort knallten, sind die Gemeinräufe der gesamten faschistischen Konterrevolution. Wir wissen, daß die Dresdener Polizei mit provokatorischen Nazi-Elementen durchsetzt ist. Die Aufdeckung des Dresdener Ge-

Einheitsliste erobert Mehrheit der Arbeiter des Tiebkonzerns

Gestern fanden die Betriebsratswahlen im Tieb-Konzern statt. Die Einheitsliste der Arbeiter errang einen glänzenden Sieg. Sie erhielt die Mehrheit aller Stimmen.

Von 1392 Wahlberechtigten wurden 1198 Stimmen abgegeben, wovon 69 ungültig waren. Es ergab sich:

Einheitsliste	1333	1832
Reformisten	573	599
	556	754

Die Einheitsliste erhält 6 Siege im Arbeiterrat, die Reformisten 5 Siege. Bisher fanden im Arbeiterrat 7 Reformisten

5 Vertretern der Einheitsliste gegenüber. Die Angestelltenstimmen werden erst heute ausgezählt.

Das Ergebnis am Alexanderplatz

Besonders groß ist der Sieg der Einheitsliste im Hause Alexanderplatz. Die Stimmzahl der Reformisten ging von 185 auf 120 zurück, während die Einheitsliste trotz Belegschaftsverminderung ihre Stimmen von 148 auf 153 steigerte. Der Sieg der Einheitsliste im Tieb-Konzern ist um so höher zu bewerten, als gerade hier der Unternehmerterror besonders stark war. Er ist ein ansehnliches Beispiel für alle anderen Betriebe, noch stärker die Offensive für gewerkschaftliche Opposition und Einheitslisten zu entfalten.